Verspätet zeigt sich jetzt an unserm Haupt was Radio Basel sich mit uns erlaubt!

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hirsch hat uns, zur Zeit da er Redaktor am „Vorwärts" war, durch Radio Basel als Anonymus mit geistiger Kost versehen.

Verspätet zeigt sich jetzt an unserm Haupt
Was Radio Basel sich mit uns erlaubt!

Die Geschichte mit dem Coupé-Fenster

Als der Zug sich in Bewegung setzte, öffnete Herr Widersinn das Coupé-Fenster.

«Bitte, würde es Ihnen etwas ausmachen, das Fenster zu schließen», sagte der Herr auf dem Sitz gegenüber, dem die frische Luft direkt ins Gesicht strömte.

«Nicht im Geringsten», erwiderte Herr Widersinn, indem er sich höflich beeilte das Fenster zu schließen.

Der Herr gegenüber dankte und im gleichen Moment öffnete Herr Widersinn das Fenster aufs neue.

«Ich bitte Sie!» flehte der Herr vis-à-vis.

«Aber selbstverständlich!», sagte Herr Widersinn und schloß das Fenster.

«Zum Teufel nochmal», schrie der Herr gegenüber, als er sah, daß Herr Widersinn das Fenster neuerdings öffnete. «Ich verliere die Geduld.»

«Ich wüßte nicht warum» — protestierte Herr Widersinn —, «da gebe ich mir eine Heidenmühe, Ihren Wünschen zu entsprechen, und Sie wollen Ihre Geduld verlieren. Jedesmal wenn Sie mich bitten, das Fenster zu schließen, tue ich es oder nicht?»

«Schon gut», brummte der Herr, «aber Sie öffnen es immer wieder.»

«Aber dann schließe ich es wieder oder etwa nicht?» fragte Herr Widersinn. «Ich schließe es immer ohne weitere Umstände und Sie beklagen sich.»

«Es wäre besser, Sie würden es eben nicht öffnen», brummte der Herr gegenüber und wußte nicht was sagen.

«Das ist eine andere Sache», erwiderte Herr Widersinn. «Die Hauptsache ist, daß ich es schließe, wenn Sie mich darum bitten.»

«Ich weiß nicht ....» murmelte der Herr gegenüber.

«Ich weiß nicht, ich weiß nicht ...» höhnte Herr Widersinn und verlor die Geduld. «Ich weiß was Sie sind, ein komischer Kauz! Das hat man davon, wenn man mit den Leuten höflich umgeht.»

Und darauf erhob sich Herr Widersinn und wechselte das Coupé.

Aus «Candido», übersetzt von A. Hgr.